



Generalversammlung der Internationalen Una Voce Föderation in Rom

Am 5. und 6. November 2011 tagte in Rom die alle zwei Jahre stattfindende Generalversammlung der Internationalen Una Voce Föderation (FIUV).

Delegierte aus über 30 Ländern von Neuseeland und Japan über die Ukraine, Rußland, Malta, fast allen europäischen Staaten bis zu Kanada, USA und Mexiko

trafen sich in der „Casa Tra Noi“ (Pilgerhotel), um über die weltweite Förderung und Vertiefung der Präsenz der außerordentlichen Form des römischen Ritus zu beraten. Neben den offiziellen Terminen im Konferenzraum der Casa Tra Noi standen Austausch und Gespräch sowie gemeinsames Gebet im Vordergrund.

Sowohl den Samstag- als auch den Sonntagvormittag widmeten die Delegierten dem feierlichen Gotteslob: Schon lange vor 10 Uhr fanden sich die Tagungsteilnehmer sowie externe Gäste am Samstag in der Sakramentskapelle des Petersdoms ein. Dort zelebrierte Kardinal Castrillon Hoyos (der frühere Präfekt der Kleruskongregation und ehemalige Präsident der päpstlichen Kommission „Ecclesia Dei“) um 10 Uhr eine „Missa prelatitia“ – eine stille Bischofsmesse.

Damit wurde das zweite Mal in diesem Jahr und insgesamt in den vergangenen 40 Jahren das dritte Mal ein Pontifikalamt in der außerordentlichen Form des römischen Ritus in der Basilika St. Peter zelebriert. Mit großer Freude und innerer Anteilnahme feierten die FIUV-Delegierten diese heilige Messe mit – nachdem sie in den vergangenen 20 Jahren zuerst vor verschlossenen Petersdomtüren gestanden waren und dann einige Jahre in der Krypta die verborgene „Ungarische Kapelle“ benutzen durften. 2009 war das erste Mal eine Meßfeier in ein-



Tagung der Internationalen Una Voce Förderung in Rom



er Seitenkapelle in der oberen Ebene der Basilika möglich – jetzt 2011 sogar in der Sakramentskapelle.

Kardinal Castrillon Hoyos sagte in seiner Predigt:

„Ich bin wirklich froh, hier unter euch zu sein, um meine tiefempfundene Dankbarkeit gegen die Göttliche Vorsehung zu bekunden, welche es nie versäumt, jenen ihrer Kinder beizustehen, die vertrauend zu ihr flehen. Zugleich erzeigen wir unserem geliebten Heiligen Vater Benedikt XVI. aufrichtigen Dank, der mit seiner weitsichtigen pastoralen Sorge der ganzen Kirche den heiligen Gregorianischen Ritus zurückgegeben hat, der nun nach vielen Jahrzehnten der Vernachlässigung in neuer Blüte steht.“

„Durch seine Feierlichkeit und durch die Erhabenheit seiner Inhalte bildet der Gregorianische Ritus zweifellos eine vortreffliche Form, um zu Gott jene Loblieder zu erheben, die ihm zustehen, und zugleich ermöglicht er den Gläubigen eine tiefere Wahrnehmung des Mysteriums, welches er feiert. ...

Wir können sagen, daß auf diese Weise jene Pflicht, Gott die schuldige Anbetung und das Lob seiner Majestät angemessen darzubringen, sich angleicht an die Rechte der Gläubigen, nämlich ihr Streben nach einer Verbindung mit Gott angemessen zum Ausdruck zu bringen.“

„Wenn es wahr ist, daß der Gott genehmste Kult jener ist, seinem heiligen Willen nachzukommen, dann können wir die außerordentliche Bedeutung des äußeren Kultes nicht mißachten, welche die Heilige Liturgie am besten umzusetzen vermag.

Die weit verbreitete Praxis des Mißbrauchs im Bereich der Liturgie in den Jahren nach dem Konzil hat zu tiefen Wunden in der Kirche geführt, weil sie den Vorrang jenes Geistes des Gehorsams gegenüber dem Lehramt der Kirche entmachtet, der unweigerlich den Ausdruck des Glaubens bestimmen sollte.

<<Die ars celebrandi entspringt aus dem treuen Gehorsam gegenüber den liturgischen Normen in ihrer Vollständigkeit, denn gerade diese Art zu zelebrie-

ren ist es, die seit zweitausend Jahren das Glaubensleben aller Gläubigen sicherstellt>> (Benedikt XVI., Nachsynodales Apostolisches Schreiben Sacramentum Caritatis Nr. 38).

Wir wissen, wie der sogenannte „Geist des Konzils“ für einige ein Instrument darstellt, um faden-scheinige Forderungen zu vertreten, die zuweilen beunruhigende Denk- und Handlungsweisen voraussetzen; sie sind verantwortlich für gefährliche pastoraltheologische Abwege, welche auf ganz konkrete Weise das Glaubensleben des Gottesvolkes beschädigen.

Besonders die Heilige Liturgie ist häufig das Objekt willkürlicher Interpretationen, von denen einige Natur und Ziele derselben verdrehen und damit Leiden und Verunsicherung bei den Christgläubigen verursachen, die zu bestürzten Zuschauern von Praktiken geworden sind, die von absonderlichen Formen einer empörenden Kreativität geprägt sind.“

Ein Sängerquartett bereicherte die Liturgie durch verschiedene mehrstimmige Werke, u.a. das Ave Verum von W. Byrd.

Tagung der Internationalen Una Voce Förderung in Rom



Nach der Bischofsmesse in der Sakramentskapelle des Petersdoms

Am Mittagessen nahm ein weiterer Kirchenfürst teil: Kardinal Raymond Burke, der Präfekt der Apostolischen Signatur. Eigentlich hatte Kardinal Burke zugesagt, am Sonntag beim Open Forum zu den Tagungsteilnehmern zu sprechen. Weil er aber eingeladen worden

war, am 6. November 2011 in Amsterdam (St. Agnes) ein feierliches Pontifikalamt in der außerordentlichen Form des römischen Ritus zu zelebrieren, beehrte er die FIUV-Generalversammlung bereits am Samstag mit seiner Anwesenheit.

Bei der eigentlichen Generalversammlung wurde Leo Darroch (England) als FIUV-Präsident bestätigt. Vizepräsidenten sind Jack Oostveen (Niederlande), Jason King (USA) und Patrick Banken (Frankreich). In den vergangenen zwei Jahren wurden sieben neue Vereinigungen in die Föderation aufgenommen:

- Una Voce Albaruthenia (Belarus),
- Una Voce Natal (Brasilien),
- Una Voce Cuba,
- Una Voce Ucraina (Ukraine)
- Ecclesia Dei Society of St. Joseph (Philippinen)
- Una Voce Japan
- Una Voce Portugal



Am Sonntagmorgen feierte ein Großteil der Tagungsteilnehmer das Hochamt in St. Trinita dei Pellegrini mit, der von der Prie-

Tagung der Internationalen Una Voce Förderung in Rom



sterbruderschaft St. Petrus in Rom betreuten Kirche nahe der Ponte Sisto.

Diese Personalpfarrei hatte Papst Benedikt XVI. bereits im Jahr 2008 errichtet – als positives Beispiel für die Umsetzung des Motu proprio „Summorum

rianischen Choral zu erhalten, später erweitert zum Erhalt der außerordentlichen Form des römischen Ritus.

P. Joseph Vallauri FDP sprach über die „privaten Gebete“, die der Priester während der heili-

für Kirchenmusik, sprach zu den Versammelten über Sakrale Musik sowie über den hundertsten Jahrestag des Päpstlichen Instituts, das vom heiligen Papst Pius X. 1911 gegründet worden war.

Außerdem berichteten Vertreter verschiedener „Ecclesia Dei“ Gemeinschaften über die Arbeit und die Entwicklung ihrer Institute in den vergangenen zwei Jahren.

Am Ende der Tagung sangen die Teilnehmer



pontificum“.

Beim Open Forum am Sonntagnachmittag schilderte Gründungsmitglied Dr. Helmut Rückriegel (ehemaliger Präsident der „Una Voce Deutschland“) die Geschichte der Internationalen Una Voce Förderung seit ihrer Entstehung 1965, damals mit dem Ziel, die lateinische Liturgiesprache und den Grego-

gen Messe verrichtet (z.B. Aufer a nobis, Munda cor); P. Dr. José-Apeles Santolaria de Puey y Cruells, JCD (ABD), HistL SMOM legte ausführlich den Wert der „Romanitas“ und des Römischen Ritus für die Entwicklung der Zivilisation in der westlichen Welt dar. Monsignore Valentín Miserachs, Präsident des Päpstlichen Instituts

das Credo.

Einige reisten bereits am Sonntagabend ab, andere am Montagmorgen, um zu Hause in ihren Ländern weiter für die größere Präsenz der außerordentlichen Form des römischen Ritus zu arbeiten – bis zur nächsten Generalversammlung 2013 in Rom.